1 17.4.1793

Auf Schreiben der Herren Deputirten Löbl: Quartier Amts auf den Rathschluß vom 4. huj. die von Löbl: Senkenbergischen Stiftungs Administration erhobene Beschwerde, wegen militairischer Einquartierung betr:

Findet das Verlangen keine Statt.

Conclusum in Senatu d. 16. Apr. 1793.

Pasirt d. 17 April 1793.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Kranckstehende Mannschaft, wurde in dem Burg Hospi-
tal einquartirt, als

				Tag.
1812. Merz	2.	6.	Mann auf einen Tag	6.
	3.	12.	" " zwey "	24.
	7.	6.	" " einen "	6.
	16.	6.	" " einen "	6.
	22.	6.	" " einen "	6.
	25.	6	" " einen "	6.
	27.	6.	" " einen "	6.
	28.	6	" " einen "	6.
	29	6.	" " einen "	6.
April	5.	6.	" " einen "	6.
	7.	6.	" " einen "	6.
	18.	6.	" " einen "	6.
	21.	6	" " einen "	6
	24.	6.	" " einen "	6.
	26.	6	" " einen "	6.
May	2.	6.	" " einen "	6.
	7.	6.	" " einen "	6.
	10.	6	" " einen "	6.
	16.	6	" " einen "	6.
	19	6.	" " einen "	6.
	28.	6	" " einen "	6.
Juny	3.	6	" " einen "	6
	9	6	" " einen "	6
	16.	6	" " einen "	6

162. à f 1. . . f 162.—

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No. 34. Militairische Einquartierung

190.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ehrenhaffte Wohlweise besonders Liebe.

Ich werde mit stetem Vergnügen den vielen Beweisen eingedenk seyn, welche der Magistrat, und sämtliche mir werthe Einwohner der guten Stadt Frankfurt überhaupt von ihrer Vaterlandsliebe, und insbesondere von ihrem Vertrauen, und ihren wohlmeinenden Gesinnungen gegen mich an den Tag gelegt haben; eben so angenehm ist es mir auch, daß ich im Stande gewesen bin, sie von den Gewaltthätigkeiten einer frechen und ganz verwilderten Nation zu befreien, und ihre Ruhe zu sichern.

Ich werde mir es ferner angelegen seyn lassen der Stadt die Lasten des Krieges möglichst zu erleichtern, welche der izige Krieg unvermeidlich verursacht, und wovon ich dieselbe ganz befreien zu können wünschte, wenn es die Umstände gestatteten. Daher halte ich mich auch von dieser Fortdauer der wohlmeinenden Gesinnungen, die Ihr mir in Euerem Schreiben vom 9ten dieses zu erkennen geben wollt, um so mehr versichert, weil sie mir besonders werth sind, und weil ich mich zur Beförderung der Wohlfahrt, einer so gut gesinnten Stadt, jederzeit werde bereitwillig finden lassen. Ich verbleibe mit besonderer Huld

Euer Gnädiger

Friedrich Wilhelm.

Lowitz den 22 October
1793

Höchst gnädiges Antwort-Schreiben

Sr. Königl. Majestät von Preußen

an

den Magistrat und Bürgerschafft

zu

Franckfurt

d. dto Lowitz d. 22.t 8bris 1793.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main